

Österreich - Ausgabe 4/2012

Austrofloor Podiumsdiskussion in Wien mit dem Thema „Parkettboden-Eignung im Objekt“

Nebelfeucht, nass oder gar nicht?

Bei der Diskussion ging es vor allem um die Frage, wie bereits bei der Auswahl des Bodens spätere Probleme vermieden werden und was sich hinter bestimmten Begriffen verbirgt. Denn nicht jeder Parkettboden darf „nass“ gereinigt werden.



Bild: Mayrhofer

Die hochkarätige Diskussionsrunde (von links): Ing. Erich Schöfbeck, Helmut Valenta, KR Otto Mayrhofer,...

Nebelfeucht, nass oder gar nicht?

Die Branche traf sich zur Podiumsdiskussion in Wien auf der Austrofloor 2012.

Bundesinnungsmeister Ing. Georg Mayrhofer hatte dieses mal mit dem Thema „Parkettboden-Eignung im Objekt“ nicht nur ein heißes Branchenthema auf die Tagesordnung gesetzt, sondern auch besondere Fachleute und Betroffene auf das Podium geholt. Erstmals saß mit Ing. Erich Schöfbeck ein Bauherrenvertreter mit am Tisch.

Bundesinnungsmeister Ing. Georg Mayrhofer moderierte die kontrovers geführte Diskussion, die aufzeigte, dass es bei Parkettböden im Objekt noch viele Streitpunkte gibt - sei es etwa die Art der Reinigung oder die Auswahl des Holzes.

Die Podiumsteilnehmer stellten hier bereits bei Beginn der Diskussion klar, dass vieles schlichtweg im Vorfeld abgeklärt werden sollte, die Industrie aber auch noch nachbessern muss.

Allmendinger „Aus meiner Erfahrung als Betriebsinhaber und Sachverständiger ist Parkett im Objekt immer planungsabhängig. Ich muss einfach wissen, was in den Räumen passiert und muss das Material und die Oberflächenbehandlung auf die Nutzung abstimmen. Ohne Nutzungsplan kann ich keine seriöse Einsatzempfehlung abgeben.“

Otto Mayrhofer „Ein Bodenbelag muss prinzipiell reinigungsfähig sein, dies gilt auch für Parkett im Objekt. Der Bodenleger hat also die Hinweispflicht, ob der ins Auge gefasste Holzboden und die Oberflächenbehandlung für den jeweiligen Einsatzzweck geeignet sind. Ich fordere die Industrie dringend auf, ihre nicht mehr zeitgemäßen Reinigungsanleitungen zu überarbeiten und an die Gegenwart anzupassen. Es geht aus meiner Sicht nicht an, dass eine Reinigung mit Maschinen ausgeschlossen wird. Auch den Begriff ‚nebefeucht‘ gibt es in keiner Norm.“

Valenta „Es geht doch darum, wie kann die Parkettindustrie den Verleger bei der Beratung unterstützen? Die neue Norm wird dabei sicher auch helfen. Wir dürfen aber nicht nur die Problemfälle in den Vordergrund stellen, sondern müssen schon auch betonen, dass wir jahrzehntelange Erfahrung mit dem mangelfreien Einsatz von Parkett im Objekt haben. Es muss dabei eben die Holzart und die Oberflächenbehandlung für den speziellen Einsatzbereich stimmen, dann gibt es keine Probleme.“

In diesem Zusammenhang stellte Moderator Georg Mayrhofer die erste Frage an die Firma Weitzer, die ihr „Pflegefri-Parkett“ groß propagiert und somit den Marktteilnehmern suggeriert, dass ein Parkettboden keine Pflege braucht.

Darauf antwortete **Thomas Aurer**, Anwendungstechniker bei Weitzer: „Wir loben das Pflegefri-Konzept nur für den Privatbereich aus, nicht für das Objekt. Wir haben damit keine Probleme. Im Objekt ist es ganz anders, dort ist eine Pflege sicher notwendig. Ich gebe zu, dass auch wir den Begriff ‚nebefeucht‘ in unseren Merkblätter haben, was wir aber in Zukunft ändern werden. Es ist schwierig, den Unterschied zwischen ‚nebefeucht wischen‘ und ‚feucht wischen‘ zu erklären oder zu definieren.“

Allmendinger „In Deutschland gibt es sehr wohl eine Definition. Aus 80 Zentimeter wird der Mopp mit einer Sprühflasche einmal eingesprüht. Aus meiner Sicht ist die Vorschrift, lediglich ‚nebefeucht wischen‘ für die normale Hausfrau gedacht, die darunter ‚feucht wischen‘ versteht. Der professionelle Gebäudereiniger wird mit dem Begriff ‚nebefeucht wischen‘, tatsächlich Parkett im Objekt die Tauglichkeit absprechen.“

Otto Mayrhofer „In Österreich wird bei den Reinigungsausschreibungen der Begriff staubbindend wischen mit imprägnierten Tüchern verwendet.“

Speigner (Zuhörer) „Ich wünsche mir von der Industrie, dass sie dieselben Begriffe verwendet, um nicht noch mehr zu verwirren.“

Bauherrenvertreter Ing. Erich Schöfbeck sieht ein allgemeines Informationsproblem, wenn es um die Reinigung geht.

Schöffbeck „Ich frage mich: Brauche ich als Bauherr einen Boden- und Reinigungsplan? Wir haben nach dem Gestaltungswettbewerb unser Haus in Eigenverantwortung, ohne General- oder Totalunternehmer selbst errichtet, was bei dieser Größe sicher nicht üblich ist. Wir wollten unbedingt einen Holzboden, wir haben aber keine technischen Fragen erörtert, außer wie hart das Holz sein muss. Sonst interessiert mich nur das Aussehen, alle Normen und sonstige Bedingungen sind uns in der Planungsphase egal. Eines ist aber sicher: Wenn es bei der Nutzung Probleme gibt und uns der Verleger oder der Hersteller sagt, dies ist nicht zu vermeiden, dann hätten wir uns für einen anderen Boden entschieden. Dann haben wir einfach ein Beratungs- und Informationsproblem!“

Aber was muss bei der Beratung geleistet werden?

Allmendinger „Ich finde, dass die Hochglanzkataloge der Industrie ein großes Problem sind. In diesen werden die Naturböden wie bei den Topmodels dermaßen retuschiert, dass nur mehr ein unnatürliches, makellofes Erscheinungsbild herauskommt. Wir müssen wieder mehr das Naturprodukt Holz verkaufen und nicht irgendwelche unerfüllbaren Erwartungen schüren.“

Otto Mayrhofer „Das Wichtigste für jeden Verkäufer muss sein: Wie bringe ich die Erwartungshaltung des Kunden in Einklang mit dem technisch Möglichen?“

Schöffbeck „Ich muss selbstkritisch sagen, dass wir vielleicht doch schon in der Planung mit dem Handwerker reden sollten, nicht erst, wenn es schon zu spät ist. Wenn ich einen General- oder Totalunternehmer zwischengeschaltet habe, sind die Filter allerdings noch schwerer zu überwinden. Ich begrüße ausdrücklich das Gütesiegel für die Bodenleger, da wir nur mit verlässlichen Partnern zusammenarbeiten wollen.“

Speigner „Am besten ist, wenn wir Bodenleger nur mehr Muster mit Fugen und Kratzer herzeigen. Dann weiß der Konsument gleich, dass ein Bodenbelag kein Klavierdeckel ist, sondern mit Füßen getreten wird, was man ihm früher oder später ansehen wird.“

Schöffbeck „Uns war schon bewusst, dass ein Parkettboden aufwändiger zu reinigen ist als ein Hartboden, was wir wegen der Optik und dem natürlichen Material Holz gerne auf uns genommen haben. Wenn ich aber nicht einmal einen Teller Suppe verschütten darf, ist der Belag für mich mit einem Makel behaftet.“

Allmendinger „Eben darauf kommt es an! Kann der Nutzer mit Flecken, Kratzern und Dellen leben, die einfach beim Benutzen unvermeidlich entstehen? Dies kann der Lieferant bzw. der Verleger bei seiner Beratung nur dann abklären, wenn er dazu überhaupt gefragt wird. Außerdem muss eine Beratung tatsächlich damit beginnen zu erklären, dass die Sonne im Osten aufgeht? Vor allem bei einem Bauprofi sollten doch gewisse Grundkenntnisse vorhanden sein.“

Schöffbeck „Uns ist als Bauherr durchaus bewusst gewesen, dass ein Parkett mehr Reinigungsaufwand bedeutet. Wir haben dafür die Maschinen und das Personal vorgesehen. Sowohl der Verleger als auch der Reiniger sollte aber den Architekten und Bauherrn besser und konkreter informieren. ‚Mit diesem Parkett wirst du einen Mehraufwand von 30 Prozent bei der Reinigung haben.‘ Dies wäre für mich eine klare Aussage. Dann kann ich mir überlegen, will ich mir das leisten?“

Walter Eberle (Zuhörer) „Ich finde, wir sollten die Probleme nicht zu hochspielen, sonst kauft doch niemand mehr einen Holzboden. Ich finde, der Bodenleger sollte seine verlegten Holzböden selber reinigen, dann gibt es viel weniger Probleme.“

Georg Mayrhofer „Ich finde, dass die Bodenleger und die Gebäudereiniger viel mehr zusammenarbeiten sollten.“

Valenta „Mir würde gut gefallen, wenn die Parkettleger Wartungsverträge, ähnlich wie die Autoindustrie, anbieten würde. Dann würden viele Probleme gar nicht entstehen.“

Mehrere Podiumsteilnehmer und Zuschauer sahen allerdings auch die Hersteller von Reinigungsmaschinen und Pflegemitteln in der Pflicht.

Kötte „Reinigungsmaschinen funktionieren im Objekt unter gewissen Voraussetzungen bei geölten Böden. Wir haben selbst eine umfangreiche Testreihe gemacht und festgestellt, dass nicht alle Reinigungsautomaten für die Reinigung von Parkettböden geeignet sind.“

Voppichler „Es muss und wird für die Nassreinigung von Parkettböden Produkte geben. Wichtig aus meiner Sicht ist, dass die Unterhaltsreinigung funktioniert und dass bei geölten Böden rechtzeitig nachgeölt wird.“

Kötte „Die modernen Öle sind aus meiner Sicht für den Objekteinsatz bestens geeignet, da sie rasch aushärten und immer wieder ohne Schleifen erneuert werden können. Ich finde aber, dass die Reinigungsautomaten verbessert werden müssen, damit sie auf Parkett eingesetzt werden können.“

Voppichler „Seit mehr als 30 Jahren werden Parkettböden im Objektbereich mit Wasserlacken versiegelt. Wenn die Angaben des Herstellers zwecks Auftragsmenge und Lacktype eingehalten werden, haben wir die besten Erfahrungen und sehr wenig Beanstandungen.“

Kötte „Eine generelle Maschinenempfehlung vom Parkett- oder Pflegemittelhersteller ist für mich

problematisch, da jedes Objekt andere Voraussetzungen hat.“

Sepp Eberharter (Zuhörer) „Ich orte die Probleme meist bei Billiganbietern. Wenn ich ein desolates Oberflächenbild sehe und trotzdem nass reinige, bin ich selber schuld.“

Valenta „Es ist für mich gar keine Frage, dass man in einem Objekt mit einer Maschine reinigen muss. Wenn man den Grundsatz ‚So wenig wie möglich und so kurz wie möglich‘ beim Wasser-Einsatz beherzigt, dann kann nichts passieren.“

Für Helmut Valenta ist das größte Problem jedoch die Luftfeuchtigkeit.

Valenta „Die größte Schwachstelle für mich ist die zu niedere Luftfeuchtigkeit, die dann zu vermehrter Fugenbildung führt, in die das Reinigungswasser dann eindringen kann und stehen bleibt. Damit sind Schäden vorprogrammiert.“

Colbert (Zuhörer) „Auch der Profi-Reiniger hat eine Warn- und Hinweispflicht. Bei zu großen Fugen darf er einfach das Parkett nicht nass reinigen. Wenn er den Auftrag nicht ablehnt, dann ist er im Schadensfall schadenersatzpflichtig, was richtig teuer kommen kann.“

Sebastian Gitterle (Zuhörer) „Ich verwende lieber das Wort ‚Hinweispflicht‘ statt ‚Warnpflicht‘, denn das klingt so gefährlich. Ab und zu muss man auch einem Architekten widersprechen, wenn er ungeeignete Konstruktionen verlangt.“

Valenta „Ich meine, dass auch bei einer modernen Bauweise, Stichwort ‚Nullenergiehaus mit kontrollierter Belüftung‘, ein gesundes Raumklima herrschen sollte. Wir wissen aber aus Erfahrung, dass es heute in den Wohnungen zu warm und zu trocken ist, was nicht nur dem Parkettboden zusetzt, sondern auch den Bewohnern nicht gut tut. Zu diesem Thema müssen alle Marktteilnehmer viel mehr zur Aufklärung der Konsumenten beitragen, da die Wohnqualität ein heikles Thema ist, welches wir aktiv ansprechen sollten.“

Ullrich Schmalzbauer (Zuhörer) „Die meisten Probleme in meiner Gutachtertätigkeit orte ich bei der Luftfeuchte. Darauf muss der Verleger einfach mehr bei der Beratung hinweisen.“

Schöfbeck „Zum Thema ‚Luftfeuchte‘ kann ich nur sagen, dass jeder umweltbewusste Bauherr keine Befeuchtung mehr durchführen kann, da dies viel zu energieintensiv ist, was gegen jede Klimaschutzbemühungen spricht. Wenn sie weiter Parkett im Objekt verkaufen wollen, müssen sie sich auf diese trockene Gegebenheit einstellen.“

Valenta „Ich persönlich finde diese Bedingungen für die Menschen unzumutbar, weil es meiner Meinung nach einfach nicht gesund ist, bei so trockener Luft zu arbeiten. Wir produzieren unsere Holzböden für viele verschiedene Klimazonen mit großen Klimaschwankungen, aber es gibt eben auch technische Grenzen, die wir nicht verschieben können.“ -

© boden-wand-decke.de 2015

Alle Rechte vorbehalten

<http://www.boden-wand-decke.de/nebelfeucht-nass-oder-gar-nicht/150/4992/156845>